

I. Selbsthilfetag in Friesland

In Varel zeigten rund 40 Gruppen Flagge



An die 40 von insgesamt etwa 120 Selbsthilfegruppen im Landkreis Friesland und Wilhelmshaven zeigten am ersten großen Tag der Selbsthilfe in der Alten Weberei am 12. April 2008 in Varel Flagge. Hunderte Besucher informierten sich an den informativ gestalteten Ständen über das ehrenamtliche Engagement, das die Aktiven in den Selbsthilfegruppen für Menschen mit seelischen und körperlichen Behinderungen leisten. Der außerordentliche Erfolg dieses ersten Selbsthilfetages ermutigt die Leiterin der KISS des Paritätischen Friesland und Initiatorin des Tages, **Jasmin Wittkowski**, zu der Überlegung: „Das ist nicht der letzte Selbsthilfetag in Friesland gewesen!“



Wirkten Selbsthilfegruppen und ihre vielen hundert Mitglieder und Betroffenen in der Vergangenheit eher zurückhaltend und im Stillen, so hat sich dies Bild erfreulich auffällig verändert: Immer mehr der Selbsthilfegruppen in Friesland treten zunehmend selbstbewusst und gezielt an die Öffentlichkeit. So ist auch dieser erste Selbsthilfetag in Friesland ein Zeichen von wachsendem Selbstbewusstsein und positiver Präsenz von ehrenamtlich geleisteter Hilfe für Menschen in besonders schwierigen Lebenssituationen wie physischer und psychischer Erkrankung.

Fotos:

- Ein Blick von der Bühne der Alten Weberei in Varel stellte es unter Beweis: Das Motto dieses ersten Selbsthilfetages in Friesland „Selbsthilfe ist BUNT“ stimmte aufs Wort (oben)
- Einer von rund 40 informativ gestalteten Ständen der Selbsthilfegruppen aus dem Landkreis Friesland (unten)
- Der stellvertretende Landrat Olaf Lies wurde vom Moderator Rainer Hajek und KISS-Leiterin Jasmin Wittkowski begrüßt (rechte Seite oben)
- Sie eröffneten den ersten großen Selbsthilfetag vielen Paukenschlägen: Der Musik- und Majoretten Corps Friso Varel unter der Leitung von Birgit Padeken (rechte Seite Mitte)
- Alfred Anft gewann ein wertvolles Fahrrad als ersten Preis der Selbsthilferallye (rechte Seite unten)

Wie wichtig die Öffentlichkeit inzwischen die Signale aus den Selbsthilfegruppen- und -organisationen aufnimmt, zeigte nicht nur das Besucherinteresse, sondern auch die Präsenz des „offiziellen Fries-

land“: Die Schirmherrschaft hatte die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Bundestagsabgeordnete **Karin Evers-Meyer**, übernommen. Der Stellvertretende Landrat und Landtagsabgeordnete **Olaf Lies** äußerte sich während seines ausgiebigen Rundganges immer wieder anerkennend über die Arbeit der Selbsthilfegruppen und deren wachsende Bedeutung für die Menschen, die sich regelmäßig in den Gruppen zum „Auftanken“ treffen und in der Gemeinschaft ähnlich Leidtragender lernen, mit ihren Problemen besser umgehen zu können. *„Selbsthilfe ist ein wichtiges Element in unserem professionalisierten Gesundheitssystem“*, sagte Olaf Lies nach vielen Gesprächen an den einzelnen Ständen in seiner Begrüßung.

Der Landtagsabgeordnete verlas die Grußbotschaft von Schirmherrin Karin Evers-Meyer, die kurzfristig ihre persönliche Teilnahme wegen eines Besuches bei deutschen Soldaten in der Golfregion absagen musste. In ihrem Grußwort betonte die Bundestagsabgeordnete, die Frauen und Männer in den Selbsthilfegruppen *„sensibilisierten nicht nur die Öffentlichkeit für die Belange behinderter Menschen, sondern gäben den politischen Entscheidungsträgern das notwendige Feedback.“* Sie erinnerte daran, dass in der Behindertenpolitik in den letzten Jahren ein Umdenken stattgefunden habe, *„weg von der reinen Fürsorge, hin zu Selbstbestimmung und Teilhabe behinderter Menschen.“*



22. Selbsthilfetag in Hannover

Schirmherr trotz dem Regen

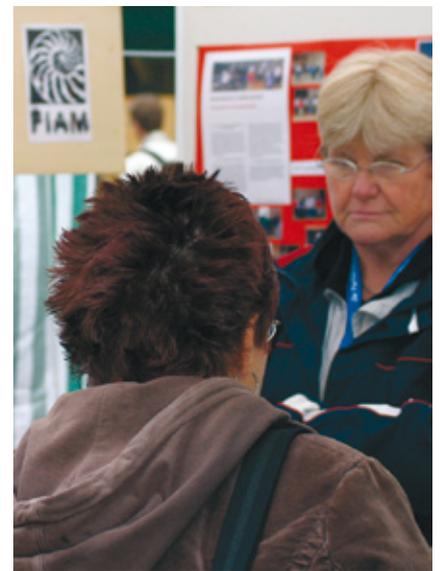
Am 17. Mai 2008 fand an Hannovers Kröpke der 22. Selbsthilfetag der zum Paritätischen Hannover gehörenden Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen KIBIS statt. Das schlechte Wetter sorgte dafür, dass der Schirmherr der Veranstaltung diesmal im

wahrsten Sinne des Wortes einer war: Oberbürgermeister **Stephan Weil** stand mit eben einem Schirm im Regen. Dies hielt ihn wie auch die sehr zahlreichen Interessierten nicht davon ab, sich eingehend über die aktuellen Selbsthilfegruppen aus dem Raum Hannover zu in-

formieren. Über 80 Gruppen standen Besucherinnen und Besuchern mit ihrem speziellen Wissen zur Seite: Alle ausstellenden Gruppen können Geschichten von Krankheit, Behinderung, psychischen und sozialen Problemen erzählen. Sie können aber auch berichten, wie



Landtagsabgeordnete Sigrid Leuschner (SPD) und Oberbürgermeister Stephan Weil erfahren von Rita Hagemann (KIBIS) mehr zum Thema Selbsthilfe (v. l.)



Gespräche beim Verein zur Förderung und Integration autistischer Menschen ...



Ralf Hohfeld, Geschäftsführer des Paritätischen Hannover, und Klaus Dickneite, Verbandsrat des Paritätischen Niedersachsen, freuen sich über den trotz des schlechten Wetters großen Anklang



... und bei der Selbsthilfegruppe für Krebs- erkrankte und deren Angehörigen

sie mithilfe der Gruppe gelernt haben, mit den Folgen der Erkrankung oder des Problems umzugehen. Von A wie Amputierte über K wie Kliefelder Syndrom Z wie Zahnmetallgeschädigte reichte die thematische Bandbreite der Gruppen.

Oberbürgermeister Stephan Weil unterstrich die Bedeutung des Selbsthilfetages, der einmal im Jahr öffentlich mache, was üblicherweise

im Verborgenen stattfindet. Er lobte die wichtige Arbeit der Selbsthilfegruppen und bemängelte, dass ihre Leistung häufig nicht hinreichend gewürdigt wird. **Klaus Dickneite**, Verbandsratsmitglied des Paritätischen Niedersachsen und Vorsitzender des Vereins für Körper- und Mehrfachbehinderte, sprach als Vertreter der Selbsthilfegruppen. Er mahnte, hinzusehen bei Alltagsproblemen und Verantwortung zu

übernehmen. Jeder solle sein Möglichstes dazu beitragen, dass alle Menschen gleiche Chancen unter anderem in den Bereichen Mobilität, Selbstbestimmung und Teilhabe haben.

*Michael Weber,
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*



Immer wichtiger: Selbsthilfegruppen für Angst



Auch bei der Alzheimer Gesellschaft gab es viele Anfragen



Oberbürgermeister Stephan Weil wagte den Versuch, mit einem Rollstuhl über eine Strecke von Alltagshindernissen zu fahren. Die Schwierigkeit, Kurven, Stufen und Wippen zu meistern, kann er nun nachfühlen

